

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241.  
Nur für Nachgeschickte: 20 011.

Wagnis-Geld für die Reichswehr in Dresden und Westfalen bei erstmaliger Zulassung (an Sonn- und Feiertagen) nur einmal heute bei einmaliger Zulassung durch die Post (ohne Beschränkung) 2,50 M., monatlich 1 20 M. Einzelgen-Geld. Die einseitige Zelle (ohne 8 Seiten) 25 Pf., Bezugsgebühr u. Anzeigen in Nummern nach Sonn- u. Feiertagen 11. Zahl, 20 Pf., Zerstörungsgebühr, — Kassa, Nachr. geg. Vermerk. — Bezahl. 10 Pf.

Schiffleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markstraße 28/40.  
Druck u. Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unvollständige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Deutsche Sturmerfolge an der Ostfront.

Ueber 1600 Russen und Rumänen gefangen. — Deutsche Fortschritte im Disto-Tal und am Sereth. — Erfolgreiche Gegenstöße an der Nordrussischen Front. — Wieder 18 000 Tonnen versenkt. — Die englischen Mannschaftsnöte. — Die Blutopfer der Kanadier.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. August 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter dem Einfluß kühnlicher, regnerischer Witterung blieb fast durchweg die Feuerstätigkeit in mäßigen Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungsvorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern lebte am Abend der Artilleriekampf zwischen Langemarck und Holbeke auf. Unser Gegenstoß warf die Engländer aus der nordöstlich von Kreuzenberg gewonnenen Einbuschung zurück.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Vor Verdun härtere Kampfthatigkeit der Artillerien nur auf dem Ouser der Maas zwischen Beaumont und Damloup.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht

Zur Vergeltung für die Beschädigung von Thiancourt durch die Franzosen wurden von uns Noviantaux-Pré und Font-a-Mousson unter Berufener genommen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Keine größeren Kampfhandlungen.

##### Heeresfront des Generalobersten Erzherzogs Joseph

Beiderseits des Disto-Tales kämpften schlesische und österreichisch-ungarische Truppen einige Höhenstellungen und wiesen nördlich von Grosceci starke Gegenangriffe ab. Mehr als 600 Gefangene wurden eingebracht.

Gegen die Gebirgsfront zwischen Casinu- und Putna-Tal hielten die Rumänen an mehreren Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski

Am Gebirgsrande westlich des mittleren Sereth nahmen nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung eine preussische, bairische, sächsische und mecklenburgische Bataillone im Hünkerkampf das Dorf Mucelul. Den geschlagenen Gegner drängten sie unaufhaltsam über mehrere Stellungen an beiden Seiten des Siska-Tales nach Nordwesten zurück. In dem Ungeheuer der Angreifer zerstückten russisch-rumänische Gegenangriffe.

Der Feind büßte über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 20 Maschinengewehre ein und erlitt empfindliche Munitionsverluste.

##### Lebhafteste Kampfthatigkeit der Artillerien.

##### Mazedonische Front

Die Feuerstätigkeit war vielfach härter als in letzter Zeit, besonders zwischen Bardar und Dobra-See. Besondere Gefechte an den Osthängen der Widski-Planina verließen für die Bulgaren erfolgreich.

##### Der Erste Generalquartiermeister: Indendorff.

(M. T. B.)

### Amtlicher deutscher Admiralstabsbericht.

Berlin, 28. August. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote neuerdings 18 000 Br.-Tonn.-Tz. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen der „Alamo“ (5019 Tz.), der italienische bewaffnete, vollbeladene Dampfer „Cucania“, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer unbekanntes Namens, anscheinend mit Celladana.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(M. T. B.)

### Der österreichisch-ungarische Vorbericht.

Wien, 28. August. Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird vom 28. August abends mitgeteilt: Auf der Ostfront von Gelleneck und östlich von Gura bei unregelmäßiger Lage sehr heftige Kämpfe. (M. T. B.)

### Zensurfragen im Hauptauschuß.

(Zusammenfassung unseres Berliner Mitarbeiter.) Berlin, 28. Aug. Der Hauptauschuß des Reichstages trat heute an seiner vorläufigen letzten Sitzung vor der Vertagung bis zum September zusammen. Auf der Tagesordnung standen: Die Zensur, das Versammlungsrecht und der Belagerungszustand. Von den Abgeordneten Prinz zu Schwaich-Carolath, Erbenberger (Zentr.), v. Pader (Wp.) und Scheidemann (Soz.) lag ein Antrag vor, der den Reichstagspräsidenten ersucht, dahin zu wirken, daß

#### die politische Zensur

alsbald beseitigt wird. Ferner beantragten die Sozialdemokraten, wie schon früher, so auch diesmal, die Aufhebung des Belagerungszustandes. Im Laufe der Aussprache ging ein von Mitgliedern der nationalliberalen Partei, des Zentrums, der Volkspartei und der Sozialdemokratie unterschriebener Antrag ein, der die Aufhebung der Bundesratsverordnung vom 3. August 1917 über die Beschränkung von Lichtspielvorführungen (Diese Verordnung unterwirft Lichtspielvorführungen polizeilichen Zensurmaßnahmen.) Ferner haben die Abgeordneten Heine (Soz.), Dove (Wp.) und Erbenberger (Zentr.) zur Zensur folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstagspräsident wird ersucht, die Einhaltung der Zensur während des Krieges schleunigst herbeizuführen: Die den Militärbehörden auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand zustehenden Befugnisse beschränken sich der Zensur (einschließlich des Beschlusses) gegenüber auf das Gebiet der Mitteilung von Nachrichten der Kriegführung und deren Kritik, soweit durch solche Erörterungen militärische Unternehmungen beeinträchtigt werden könnten. Die Erörterung der Kriegs- und Friedensziele, von Verfassungsfragen und Angelegenheiten der inneren Politik unterliegen nicht der Zensur. Verbote von Zeitungen und Zeitschriften dürfen nur aus Gründen der Gefährdung militärischer Unternehmungen und unter Zustimmung des Reichstagspräsidenten und nach Anhörung des Herausgebers über die Gründe des beschlossenen Verbots erfolgen.

Zunächst sprach ein fortschrittlicher Abgeordneter, der ausführte, daß nach den wiederholten Zusicherungen die Zensur sich ausschließlich auf militärische Angelegenheiten zu beschränken habe. Trotzdem gebe es noch immer auf eine politische Zensur. Dabei kämen häufig Fälle von Inparität vor. Abhilfe sei zwar immer versprochen, aber nicht durchgeführt worden. Es müsse verlangt werden, daß die politische Zensur den Militärbehörden abgenommen werde. Das könne nur nach einer gründlichen Henderung des Gesetzes über den Belagerungszustand geschehen.

Ein unabhängiger Sozialdemokrat (Dittmann) sagte, es regiere eine kleine Minderheit, die den Alldeutschen alles durch die Finger sehe, und der Reichstagspräsident sei nur ein Werkzeug der Militärtyrannie. Die Sozialisten würden mit kleinlichen Mitteln verfahren. Definitive Beschlüsse der unabhängigen Sozialisten würden in den Versammlungen der unabhängigen Sozialisten nicht wie unumstößlich gemacht. Briefe an die Abgeordneten der Unabhängigen würden durchgeschickelt. Noch immer werde die Schutzhaft gegen politische Gegner angewandt. Unter dem Belagerungszustand bestehe eine wahre Schreckensherrschaft. Er beantragte schließlich die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes und die Wiederherstellung der Freiheit der Presse und der Versammlungs- sowie des ungeschmälerten Vereins- und Versammlungswerts.

#### Staatssekretär Dr. Helfferich

erwiderte, nach dem Kaiserwechsel hätten die feindlichen Zeitungen die Behauptung verbreitet, der neue Reichstagspräsident sei nur ein Werkzeug der Militärtyrannie. Der gegen unser Land gerichtete Zweck solcher Ausbreitungen sei für jedermann klar. Er stelle fest, daß der Abgeordnete Dittmann es für richtig gehalten habe, die gleiche Behauptung hier im Hauptauschuß des Reichstages aufzustellen, offenbar zu dem Zweck, sie brauchen im Lande zu verbreiten, womit er wieder einmal die Geschäfte unserer Feinde besorge. Die Persönlichkeit des Reichstagspräsidenten werde für den ganzen Ausschuß zu hoch über solchen Angriffen, als daß er als Vertreter des Reichstagspräsidenten gegenüber dem Abgeordneten Dittmann zu verteidigen brauche.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter führte aus, daß die Zensurverhältnisse immer schlimmer und daß die Uebergriffe der Zensur immer dreister würden. Der Belagerungszustand müsse radikal beseitigt werden. Die Unterdrückung bestimmter politischer Richtungen und der Versammlungsrecht müsse aufhören. Die Aufhebung der politischen Zensur allein genüge nicht. Die Befugnisse der Militärbehörden müßten eng begrenzt werden in dem Sinne, wie es der Antrag Heine-Dove-Erbenberger wolle. Es müsse geachtet werden, zu sagen, daß man eine friedliche Verständigung anstrebe. Keine Zensurmaßregel dürfe das verhindern. Auch über Kundgebungen des Kaisers müsse gesprochen werden dürfen. Unser Volk müsse auch die Tatsachen erfahren, die unsere Feinde gegen uns ausnützen. — Der neue Leiter des Reichstags.

#### Staatssekretär Dr. Falken

erzählte hierauf am ersten Male seit dem Antritt seines neuen Amtes das Wort. Er führte aus, daß die hier erörterten Fragen zu den schwierigsten gehörten, die unter seine neue Tätigkeit fallen; handle es sich doch um Grundfragen der bürgerlichen Freiheit. Es gelte zu fragen, wie weit die gegenwärtig ungewöhnlichen Umstände eine Beschränkung dieser Freiheiten erforderlich

machen. Wegen des Vorwurfs der Willkürvergehenheit lege die Regierung Verwahrung ein. Der Redner nahm Stellung zu den vorliegenden Anträgen. Der Reichstag habe im Mai den Antrag, den Belagerungszustand aufzuheben, abgelehnt und seitdem habe sich nichts geändert. Daher müßte er jetzt wieder abgelehnt werden. Was die Beseitigung der politischen Zensur anlangt, so schreie zur Politik auch die auswärtige Politik. In so heftige Dinge aber dürfe nicht mit rauber Hand eingegriffen werden. (Fortsetzung im Morgenblatt.)

### Der Moskauer Kongreß.

Die Petersb. Telegramm-Agentur meldet über den Kongreß in Moskau am 27.: Im Namen der Vertreter einer Reihe demokratischer Vereinigungen verlas Tschelidse eine Erklärung, die hervorhebt, daß nur die tätige Mitarbeit der revolutionären Demokratie die Wiedergeburt der Armee und des Landes und die Rettung Rußlands und der Revolution ermöglichen werde, daß die Demokratie nicht von dem revolutionären Lande getrennt werden könne und daß nur eine Macht, die sich auf die ungetriebene Volksmasse stützt, das Land aus seiner kritischen Lage retten und die äußeren und inneren Feinde besiegen könne. Redner schloß seine Erklärung mit einem Appell an die vorläufige Regierung, die mit voller Machtvollkommenheit ausgestattet werden müsse. (M. T. B.)

(Meldung der Petersb. Telegramm-Agentur.) In der Abend Sitzung der Moskauer Konferenz vom 28. wies der frühere Kriegsminister Gutschkow auf die drohende Gefahr einer Niederlage des russischen Heeres und auf die Krise in nationalen Wirtschaftslagen hin, die die Versorgung des Heeres mit Munition und Verpflegungsmitteln täglich schwieriger mache. In- und ausländische Hilfsmittel seien allgemein im Mangel. Die Hauptfrage sei gegenwärtig die Wiederherstellung der ohnmächtig gewordenen Zentralgewalt, Erkartung der ohnmächtig gewordenen Zentralgewalt, Gutschkow, der bei seinen Darlegungen die für jeden Redner festgesetzte Zeit überschreitet, mahnte schließlich die Redner Teilnehmer der Konferenz zu protestieren. Nach Gutschkow sprach Schulin, der sich gegen die Positivitätsbestimmungen gewisser Teile der ukrainischen Bevölkerung wandte. Sodann verlas Kerensti ein Beschlusses telegramm. Bilschowsky verlas amerikanische Postblätter übermittelte hatte, und beauftragte unter dem Vorbehalt der Verannulierung den Minister des Reiches der Reichsminister, dem Postminister den Inhalt der Konferenzteilnehmer anzuschreiben. Der Inhalt der Konferenzteilnehmer, Bilschowsky, gab seinen geneigten darüber Ausdruck, daß es der Regierung gelinge, Zweifel für Programm durchzuführen. Im Namen der Revolution hervorgerufene Bedeutung der demokratischen Organisationen. (M. T. B.)

### Die Diktatur Kerenstis.

„Central News“ meldet aus Moskau, Kerensti weigere sich, die russische Konstituante während des Krieges einzuberufen. Er verstoße sich formell aufs nächste Jahr und einigte sich mit der Mehrheit des Ministerrates darüber, daß über Rußlands Zukunft erst nach dem Kriegsende beraten werde.

Dem „Allgemeinen Pressebüro“ werden Einzelheiten aus Petersburg über die iranischen Massaker mitgeteilt. Die Kerensti zur Unterdrückung jeder Auflehnung gegen die Diktatur eingeführt hat. Das Regiment 703, das in der Petersburger Straßenschlacht eine Rolle gespielt hatte, wurde zunächst von den Sowjets übermacht und dann entwaffnet. Hierauf ließ Kerensti jeden unwürdigen Mann erschließen und die übrigen auf andere Regimenter vertheilen.

### Die englischen Mannschaftsnöte.

In der Londoner „World“ vom 9. August schreibt der Herausgeber J. de Wendt-Benton: Wenn der Weltkrieg sich in das Jahr 1918 hinüberzieht, werden wir neues Mannschaftsmaterial zu beschaffen haben. Mit seiner Bereitstellung trägt sich das Kriegsministerium mit zwei Gedanken: Entweder das dienstpflichtige Alter auf 15 Jahre heraufzusetzen oder alle Rückstellungen auszuheben bis zum Alter von 25 Jahren aufzuheben. Man ist der Meinung, daß in Regierung und Privatstellen genügend junge Leute dieser Altersklasse zu finden, welche das nötige Material für zwölf Monate abgeben könnten, ohne daß man also die Altersgrenze in die Höhe zu schrauben oder halbblinde und schwächliche Leute in die Armee zu nehmen brauchte. Mit der Idee eines wirklich durchgeführten Militärschwanges wird noch viel zu viel gespielt; es sollte die Hauptaufgabe der Regierung viel fräftiger angucken. Im Anfang des Krieges seien hier fräftig angucken. Im Anfang des Krieges hätten die jungen Leute die Rekrutierungsmassnahmen und die Weismen hatten nicht Zeit genug, mit allen fertig zu werden. Jetzt scheint gerade das Gegenteil der Fall zu sein, es scheint ein bedauerliches Bedauern zu bestehen, auf irgendeine Weise dem Militärdienst aus dem Wege zu gehen. Das ganze System der Tribunale ist veraltet und sollte aufgegeben werden. Wenn das Rekrutierungsgeschäft aus den Händen des Militärs in die Hände von Zivilisten gelegt werden soll, so muß vor allem auf eine unterschiedslose Einziehung eines jeden jungen Mannes bis zum Alter von 25 Jahren hingewiesen werden. Solche Maßnahmen müssen unsere ganze Wucht in die Waagschale werfen, sonst wird der Krieg ein verheerendes Spiel mit Menschenleben und Geld.

Stadt  
über  
in  
ang  
betrie  
untz  
ndt.  
27468.  
t. von  
hter,  
markt.  
metb.  
Sept.  
ndt.  
h. ob.  
q. erb.  
YS, I.  
Septbr.  
selbst.  
unter.  
er dem  
ort,  
n  
reiben  
en der  
or“ in  
ha  
gl.  
ort.  
104  
tation.  
g.  
welle.  
iten.  
gl.  
ort.  
100.  
ort.  
5-6.)  
vorgel  
leitet  
resden